

# Als Verfolgte wieder vertrauen lernen

„Leseland Hessen“: Autorin Anna Yeliz Schenke liest in Neuses aus ihrem ersten Roman „Kangal“. Geflüchtete Frau aus der Türkei steht vor Neuanfang in Frankfurt.

**Freigericht-Neuses** (jus). Panzer und Gewehre, Verletzte und Tote: Die Bilder des Putschversuchs im Juli 2016 in der Türkei sind um die Welt gegangen. Die Nachwirkungen dieser Ereignisse sind für die Menschen im Land bis heute spürbar. In ihrem Debütroman „Kangal“ blickt die Frankfurter Autorin Anna Yeliz Schenke auf das Leben junger Menschen in einem repressiven System, die Angst vor Verfolgung und die schwierige Frage nach Vertrauen. In der Veranstaltungsreihe „Leseland Hessen“ stellte sie ihr Buch am Sonntagnachmittag in der Mehrzweckhalle in Neuses vor.

Es sind kurze Sätze, hingeworfen wie flüchtige Gedanken, die Hauptprotagonistin Dilek bei ihrer Flucht aus der Türkei durch den Kopf gehen. Sätze, die dennoch klar die Gefühlswelt der jungen Türkin beschreiben, die aus Angst vor Verfolgung in ein Flugzeug steigt und nach Frankfurt flieht. Denn Dilek ist Oppositionelle und kritisiert im Internet unter dem Namen „Kangal“ den türkischen Machthaber Erdogan, der im Buch nur „der, der keinen Namen braucht“ genannt wird. Ein Stilmittel, das Schenke bewusst gewählt hat. So verdeutliche dies, welchen weitreichenden Einfluss die Ereignisse in das Leben der Protagonisten genommen haben. Die Angst vor Verfolgung und Strafe ist groß bei Andersdenkenden in der Türkei.

Mit klarer und doch ausdrucksstarker Sprache vermittelt Schenke das Gefühlsleben ihrer Figuren und gibt einen beklemmenden Ein-



Anna Yeliz Schenke stellt ihren Debütroman „Kangal“ vor.

FOTO: LINK

druck davon, wie es sein muss, in einem Land ohne Meinungsfreiheit zu leben. Doch auch in Deutschland wird das Leben für Dilek nicht leichter. Wem kann sie hier vertrauen? Eine Frage, die sie sich auch bei der Kontaktaufnahme zu ihrer Cousine Dilek stellt, die sie seit vielen Jahren nicht mehr gese-

hen hat. Immer wieder wechselt die Erzählperspektive zwischen Dilek, ihrer Cousine Ayla und ihrem Freund Tekin, der in der Türkei geblieben ist. Es entstehen neue Blickwinkel, die der Geschichte zusätzliche Tiefe geben.

Gleichzeitig greift Schenke feinsinnig kulturelle Unterschiede zwi-

schen Deutschland und der Türkei auf und zeichnet ein Bild, das wesentlich tiefer geht als herrschende Klischees und Stereotype. Im Gespräch mit dem Publikum erklärt sie: „Die Menschen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland leben, sind sehr heterogen.“ Die Unterschiede seien sehr groß, sodass sich für Menschen, die hierher geflüchtet sind, oft die Frage stellt, wem sie vertrauen können. Gerade im Gespräch mit anderen Türken seien diejenigen, die sich vor Verfolgung fürchten, sehr vorsichtig.

Schenke, selbst in Frankfurt geboren und aufgewachsen, betont, dass sie, trotz des politischen Bezugs in ihrem Buch, keine Politikwissenschaftlerin sei. „In erster Linie bin ich Autorin.“ Mit ihrem Roman schafft sie es aber auf einfühlsame und intelligente Weise, ein Bild zu zeichnen. Ein Bild, das die Zerrissenheit, die Angst, aber auch die Hoffnung ihrer Figuren zum Ausdruck bringt. Dies wurde auch im anschließenden Austausch mit dem Publikum deutlich, das mit entsprechendem Lob verdeutlichte, wie gut ihr das gelungen sei.

Ortwin Hackenberg, der als Beigeordneter der Gemeinde Freigericht Bürgermeister Dr. Albrecht Eitz vertrat, bedankte sich bei der Autorin für die spannende Lesung im Namen der Gemeinde und des Kunst- und Kulturvereins Kaleidoskop. Beide hatten die Veranstaltung gemeinsam organisiert. Im Anschluss an die Lesung gab es die Möglichkeit, das Buch zu kaufen und von der Autorin signieren zu lassen oder bei einem Stück Kuchen noch einmal in den Austausch über die Geschichte zu kommen.